

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 67 (2011)
Heft: 4

Rubrik: Die Mitarbeitenden des Hauptteils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie aber kommt das «Wunder» zustande, dass sich komplexe Sachverhalte mit Gebärden in ebenso kurzer Zeit darlegen lassen wie mit Worten? Eine Dolmetscherin erklärt, die Gebärdensprachen ermöglichen es, manchmal mehrere Dinge gleichzeitig auszudrücken, und sie gehorchten einer eigenen Grammatik. Es liegt buchstäblich auf der Hand, dass diese Grammatik auf Effizienz angelegt wurde. Die Deutsche Gebärdensprache etwa verwendet systematisch die Abfolge Subjekt-Objekt-Verb, wie Stefanowitsch darlegt, also «ich einen Apfel esse», was in der Standardsprache nur im Nebensatz richtig ist.

Kein Esperanto der Gebärden

Leider sind weder die Grammatik noch der Wortschatz verschiedener Gebärdensprachen identisch; gäbe es nur eine, so wäre sie ein formidables Esperanto. Historisch unter dem Einfluss von Landessprachen gewachsen, aber auch in Abweichung davon, bilden sie laut dem Hamburger Linguisten verschiedene Familien. So seien die niederländische und die amerikanische Gebärdensprache aus der französischen hervorgegangen, ebenso die italienische. Von den beiden letztgenannten gibt es je eine Schweizer Variante, während die Deutschschweizer Gebärdensprache «zumindest teilweise unabhängig» entstanden ist.

Das Ende April mit rund tausend Wörtern aufgeschaltete Schweizer Online-Lexikon wird laufend ausgebaut. Es zeigt in den drei Gebärdensprachen (zum Teil mit Dialektvarianten) jeweils das Wort und einen Satz, der es enthält, in einer Videosequenz. Um sie zu finden, muss man das Wort in der entsprechenden Schriftsprache kennen und eintippen. Anstelle langer Beschreibungen: Probieren Sie es aus! (signsuisse.sgb-fss.ch)

DIE MITARBEITENDEN DES HAUPTTEILS

Helen Christen, Prof. Dr., Universität Freiburg i. Ü., Miséricorde, av. de l'Europe 20, CH-1700 Freiburg

Michael Wagner, Dr. phil., Kastnergasse 2, D-94032 Passau

Manfredi, Olga, Geschäftsleiterin Behindertenkonferenz Kanton Zürich BKZ, Präsidentin Gleichstellungsrat Égalité Handicap, Kernstrasse 57, 8004 Zürich

Daniel Goldstein, Dr. phil., Feldackerweg 23, CH-3067 Boll